

Vol. 29, 2014, Nr. 3

Aufsätze aus Zeitschriften und Büchern

KULLA, MANFRED:

Praxisfeld Jugend: Begleitende Jugendpastoral.

In: ders.: Den Einzelnen in Blick. Impulse für eine Pastoral der Zuwendung. Feiern mit der Bibel, Bd. 34. Stuttgart: [Verlag Katholisches Bibelwerk](#), 2014, S. 61-86

In einer immer stärker individualisierten Welt gelingt christliche Gemeinschaft nur, wenn der einzelne Mensch im Zentrum des pastoralen Denkens und Handelns steht, so wie Jesus es vorgelebt hat: „Er stellte ein Kind in ihre Mitte“. Diesem Grundgedanken folgt das Buch von Dr. Manfred Kulla, Theologe und Erziehungswissenschaftler, der jetzt als Pastoralassistent in Zürich tätig ist. Darin finden sich unter anderem Ausführungen zur Wegbegleitung Jugendlicher (Praxisfeld Jugend) sowie zur Identitätsfindung Jugendlicher (Praxisfeld Firmung).

Das Kapitel über die Begleitung junger Menschen beginnt der Verfasser mit einem Blick auf die veränderten Rahmenbedingungen des Aufwachsens in der schweizerischen Gesellschaft, in der Wirtschaft und in der Kirche. Gegen die plakative Beschreibung einer „Hands-on-Generation“, die souverän zupackend ihre Karriere plant und ihr Leben organisiert, führt M. Kulla das überraschende Ergebnis des 3. Schweizer Jugendbarometers ins Feld. Ihr zufolge meinen nur 32% der Jugendlichen, die Gesellschaft brauche sie. Und nur 24% haben das Empfinden, für die Wirtschaft wichtig zu sein. Schweizer Jugendliche – und das gilt wahrlich nicht nur für diese(!) – „fühlen sich nicht als notwendigen Teil der Gesellschaft!“ Unter diesen Umständen scheint es aus pastoraler Perspektive durchaus angebracht, eine Jugendpastoral zu entwickeln, die Jugendliche beim Projekt des Hineinwachsens ins Leben begleitet.

Im Rückgriff auf eine Definition von Jugendpastoral (vgl. M. Lechner, PthI 1/2009, S. 14) entwickelt der Autor dann zehn Thesen einer begleitenden Jugendpastoral. Die zentralen Stichworte sind: „Begleiten, nicht betreuen“ – „Eine Theologie des Weges leben“ – „Zweckfreie Begegnungen schaffen“ – „Die Frage stellen: Was soll ich dir tun?“ – „Handeln aus der Haltung: Komm und Sieh!“ – „Lesehilfe bieten für die Welt der Erwachsenen“ – „Eine ‚politische‘ Dimension wahrnehmen“ – „Zur Identitätsfindung beitragen“ – „Das Recht auf ‚Raumbesetzung‘ beachten“ – „Gegenseitiges Mitgestalten ermöglichen“. Gewiss erkennt man an diesen Überschriften zahlreiche jugendpastorale Aspekte, die in den vergangenen Jahren an verschiedenen Stellen intensiver bearbeitet wurden. Aber der Verdienst von M. Kulla ist es, diese in ein Konzept begleitender Jugendpastoral zusammengeführt und aus seinem eigenen Kontext heraus neu durchdacht zu haben. Gleiches gilt für das anschließende Kapitel zur Firmpastoral.

Das Buch ist aus einer Praxisperspektive heraus geschrieben und will die Praxis vor Ort in den Pfarreien orientieren und inspirieren. Da der Verfasser einen profunden Überblick über die jugendpastorale Diskussion besitzt, ist das Buch nicht auf der Basis seichter Erfahrungen, sondern mit wissenschaftlicher Feldkompetenz geschrieben. Die zu vermittelnden Sachverhalte werden in einer gut verstehbaren Sprache vorgetragen und immer wieder auch mit „Best-practice-Beispielen“ unterlegt. So ist nicht nur das hier rezensierte Kapitel, sondern das ganze Buch mit seinen insgesamt vier Themenfeldern (125 S.) insbesondere für Jugendarbeiter/-innen und Lehrer/-innen zu empfehlen.

<M. Lechner>

SCHÄFER, KLAUS:

Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe in der Medienerziehung junger Menschen.

In: [Jugendhilfe](#), Jg. 52 (2014) H. 1, S. 5-15

Der digitalen Medienwelt kann und will sich heute im Alltag kaum jemand mehr entziehen. Für Kinder und Jugendliche, die damit groß werden, ist sie zum selbstverständlichen Gebrauchsgegenstand geworden, zu einer virtuellen Realität, die aus dem Leben nicht mehr wegzudenken ist. So ergeben sich neue Herausforderungen für die Medienerziehung junger Menschen. Prof. Dr. Klaus Schäfer beleuchtet diese Aufgaben im Feld der Kinder- und Jugendhilfe. Der Autor begründet nach einigen statistischen Schlaglichtern zunächst grundlegend die Notwendigkeit einer systematischen und fundierten Medienerziehung bzw. Medienbildung. Ihm zufolge haben sich in den vergangenen dreißig Jahren in der Jugendarbeit zahlreiche Ansätze und Methoden sowie besondere Trägerstrukturen gebildet, die sich explizit der Vermittlung von Medienkompetenz widmen. Die Vielfalt der bestehenden Angebote zeigt, dass Medienerziehung in der Kinder- und Jugendhilfe zu einer Querschnittsaufgabe geworden ist, die einen breiten Raum einnehmen muss und sich nicht alleine auf die sogenannten „neuen Medien“ beschränken darf.

Der Auftrag zur Medienerziehung ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) klar formuliert und wird auch in den meisten Bundesländern recht intensiv gefördert. Eine bedeutende Aufgabe, die der politischen Unterstützung bedarf, sieht Schäfer im Abbau der „digitalen Ungleichheiten“. Von medialer Teilhabe könne erst die Rede sein, wenn digitale Medien und ihre Nutzung jungen Menschen neue Handlungsoptionen eröffneten und so Chancenungleichheit abgebaut werde. Ein Mehr an Teilhabe- und Verwirklichungschancen ist außerdem verbunden mit dem Ziel, dass sich Kinder und Jugendliche zu kritischen und selbstbestimmten Persönlichkeiten entwickeln. Wenngleich seit Jahren schon in der frühkindlichen Förderung die Bedeutung der Medienerziehung zunimmt, bleibt in der Praxis bisher die Kinder- und Jugendarbeit der wesentliche Bereich für die Medienerziehung. Wichtige Orte für diese liegen zudem außerhalb der institutionellen Bildung und werden von den Heranwachsenden selbst organisiert. Der Austausch unter Gleichaltrigen spielt eine entscheidende Rolle für die Aneignung von Medienkompetenz.

Resümee des Aufsatzes ist, dass Medienerziehung und -bildung Teil der Gestaltungsaufgabe der Kinder- und Jugendhilfe für ein gelingendes Aufwachsen in unserer Gesellschaft sind. Dafür bedarf es einer Gesamtstrategie im Bereich der Jugendpolitik, um geeignete Rahmenbedingungen im Bereich der Bildungsförderung zu schaffen bzw. zu sichern. Dazu gehört u. a. auch eine Verlässlichkeit in der Förderung abseits rein projektbezogener und zeitlich begrenzter Ansätze: „Nur wenn die Medienerziehung eine Basis hat, die Planungssicherheit und Planungsperspektiven schafft, wird sie den an sie gestellten Herausforderungen gerecht werden können.“

<C. Hillebrand>

Kontaktadresse:

Luchterhand-Verlag

Heddesdorfer Str. 31

56564 Neuwied

E-Mail: info@luchterhand.de

Monografien und Sammelbände

LANGENHORST, GEORG:

Kinder brauchen Religion. Orientierung für Erziehung und Bildung.

Freiburg: Herder Verlag, 2014, 207 S., €16,99; ISBN 978-3-451-32746-9

Zu den Bestsellern religionspädagogischer Ratgeberliteratur wie Albert Biesingers „Kinder nicht um Gott betrügen“ oder Friedrich Schweitzers „Das Recht des Kindes auf Religion“ kommt nun eine weitere Publikation: Das Buch „Kinder brauchen Religion“ des Lehrstuhlinhabers für Religionspädagogik an den Theologischen Fakultät Augsburg, Prof. Dr. Georg Langenhorst. Im Kontext der Debatte um eine religiöse Erziehung vor allem in öffentlichen Einrichtungen für Kinder will der Verfasser eine eigenständige Position beisteuern. Wie seine Kollegen geht auch er vom Recht des Kindes aus, in alle wesentlichen Weltbezüge – und somit auch in die Welt des Religiösen – eingeführt zu werden. Denn nur so können sie tragfähige Weltbilder, Überzeugungen und Wertvorstellungen entwickeln und zu Persönlichkeiten reifen, die jenseits aller einseitigen Festlegung auf das Nützliche für sich und für andere Verantwortung übernehmen können.

Zunächst öffnet der Verfasser mit zehn Thesen den sozialwissenschaftlichen und religionspädagogischen Horizont, innerhalb dessen heute die Fragestellung religiösen Lernens zu beantworten ist. Hier erfährt man in Kürze Elementares zum Religionsbegriff, zur veränderten Situation des Aufwachsens, zu religions- und entwicklungspsychologischen Einsichten sowie zu den Grundlagen religionspädagogischen Handelns. Der Hauptteil der Monografie ist in fünf Abschnitte gegliedert und stellt fünf „Grundelemente religiösen Lernens“ dar. Diese folgen dem Schema einer theologisch-systematischen Erschließung und Vermittlung des christlichen Glaubens: 1. Kinder brauchen Gott! 2. Kinder brauchen Jesus! 3. Kinder brauchen ‚Be-Geist-erung‘! 4. Kinder brauchen Gemeinschaft! 5. Kinder brauchen Religionsunterricht! Außer der inhaltlichen Dichte und sorgfältigen Darbietung auch neuester Quellentexte ist besonders der Vergleich mit der musikalischen Erziehung bestechend, ebenso die Einbindung literarischer Texte.

Das Buch wendet sich an Eltern, Erziehende und Lehrkräfte sowie an alle, die an der Gestaltung von Erziehung und Bildungsprozessen pädagogisch wie politisch beteiligt sind. Es ist ein starkes Plädoyer für eine religiöse Erziehung und eine konfessionelle Beheimatung von Kindern. Es will eine Ermunterung sein, die gesamte Erziehung und Bildung religiös zu profilieren. Dem Anliegen und der Zielgruppe angemessen verzichtet der Verfasser auf eine streng wissenschaftliche Form (also auf Fußnoten, Belegverweise etc.), ohne allerdings den Anspruch fachlicher Solidität aufzugeben. Es lohnt sich, die Argumente des Buches zur Kenntnis zu nehmen und auf die eigene Praxis hin zu bedenken. Man liest das Buch mit großem Gewinn!

<M. Lechner>

MACSENAERE, MICHAEL; ESSER, KLAUS; KNAB, ECKHART; HILLER, STEPHAN (HRSG.):
Handbuch der Hilfen zur Erziehung.
Freiburg: Lambertus-Verlag, 2014, 626 S., €49,90; ISBN 978-3-7841-2121-5

Um das Wichtigste gleich vorweg zu nehmen: Viele Publikationen sind bisher im Bereich der Erziehungshilfe erschienen, denen von Öffentlichkeit und Fachpresse bereitwillig das Attribut „Standardwerk“ zugeschrieben wurde. Doch das „Handbuch der Hilfen zur Erziehung“ kann bedenkenlos als ebendieses betrachtet werden, ungeachtet dessen, dass die qualitative Messlatte in diesem Segment sehr hoch liegt. Doch worin liegt diese hochgestochen wirkende Behauptung begründet?

Auf den ersten Blick natürlich im Umfang und der thematischen Universalität dieses „Handbuchs“: So wird auf über 600 Seiten der aktuelle Status Quo der erzieherischen Hilfen dargestellt, von den Rechtsgrundlagen, Hilfeformen, fachlichen Konzepten bis hin zu einem Ausblick in die Zukunft. Über 100 namhafte Autoren und feste Größen im Bereich Erziehungshilfe leisten mit ihren Artikeln hierzu einen hochwertigen Beitrag.

Zwar werden die Handlungsfelder und Akteure der Jugendhilfe umfassend und interdisziplinär abgebildet, dennoch gelingt es den Herausgebern stets, das „Handbuch“ kompakt und verständlich zu halten. Und hier liegt eine der größten Stärken dieses Werkes: Denn durch den Verzicht auf ausschweifende Betrachtungen und ohne allzu verkopftes „Fachchinesisch“ stellt das „Handbuch“ eine Basislektüre dar, die für alle Theoretiker und Praktiker in den Erziehungshilfen gleichermaßen nützliche Hilfestellung leisten kann. Somit ist es sowohl für Studierende und Lehrende als auch für Pädagogen und Psychologen unbedingt empfehlenswert.

Erschienen ist das „Handbuch der Hilfen zur Erziehung“ im Lambertus-Verlag Freiburg. Erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde es im Juni dieses Jahres auf dem Deutschen Jugendhilfetag in Berlin am Gemeinschaftsstand des BVkE und LVkE.

Wir wünschen den Herausgebern dieses Werkes viel Erfolg und sind davon überzeugt, dass sich das „Handbuch“ in Anbetracht seiner Tragweite und Qualität erfolgreich auf dem Markt etablieren wird.

Weitere Informationen zur Publikation erhalten Sie unter <http://www.lambertus.de/de/shop-details/handbuch-der-hilfen-zur-erziehung,1089.html>

<Andreas Schrötter, in: Pädagogischer Rundbrief (2014) Ausg. 1+2, S. 27 >

MASCHKE, SABINE; U. A.:

Appolutely smart! Ergebnisse der Studie Jugend.Leben

Bielefeld: **W. Bertelsmann Verlag**, 2013, 278 S., €29,90; ISBN 978-37639-5270-0

Mit peppigem Titel liegt die Auswertung der Studie „Jugend.Leben NRW 2012“ vor, die an der Universität Gießen in Kooperation mit den Universitäten Köln und Siegen durchgeführt wurde. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden insgesamt 5.520 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren befragt, davon etwa je die Hälfte Jungen und Mädchen. Mit dem vorliegenden Buch wird ein Einblick in die Lebenswelt, Gedanken, Sorgen und Werte Jugendlicher gewährt, gut gegliedert, je nachdem wie intensiv man in einzelne Themenfelder einsteigen möchte.

Im ersten Kapitel wird ein Generationenportrait vorgestellt, in dem zentrale Befunde der Studie auf sieben Seiten zusammengefasst sind. Demnach sind die jungen Menschen heute überwiegend optimistisch, leben regelkonform in familiennahen Netzwerken, streben nach schulischem Erfolg mit möglichst wenig Aufwand, messen einem guten Bildungsabschluss große Bedeutung zu, wollen möglichst unabhängig sein, gehen selbstverständlich mit neuen Technologien um und möchten mitbestimmen können. Die größte Herausforderung sei aber das Zurechtfinden in der komplexer werdenden und beschleunigten Welt – Stichwort Selbstmanagement. Insofern wird kein wesentlich anderes Bild als in anderen großen Studien gezeigt.

Der Wert dieses Buches liegt v. a. in den „Ergebnissen im Einzelnen“, die entlang der Lebenswelten und -bereiche Familie, Freunde, Clique, Schule, Freizeit, Orte der Kinder- und Jugendarbeit, Medien u. a. gegliedert werden. Exemplarisch soll hier nur der Abschnitt „Glaube und Religion“ erwähnt werden. Die meisten Befragten (68 %) gehören demnach einer christlichen Religion an, es folgen 19 %, die einer muslimischen und 10 % die keiner Religion angehören. Spannend ist die weitere Differenzierung, ob an Gott oder ein göttliches Wesen geglaubt wird. Dort ergibt sich eine klare Abstufung von 77 % der 10- bis 12jährigen hin zu nur noch 60 % der 16- bis 18jährigen. Weitere Fragen, etwa zur gelebten Religiosität, Vorstellungen zum Weiterleben nach dem Tod und zur Gebetspraxis werden ausgewertet. Leider bleibt unklar, mit welchem Religionsbegriff die Studie operiert und damit auch, wie bspw. die Befragten Religion oder Glaube definieren und mit welchem Hintergrund sie entsprechend auf die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten Auskunft geben. So fällt es schwer, Schlüsse aus den Ergebnissen zu ziehen.

Blitzlichter von A, wie Aberglaube, über O wie Oma und Opa, bis Z wie Zimmerwelten, liefern noch einmal unter anderen Kategorien interessante Einsichten, die kurz und knapp auf den Punkt gebracht werden.

Im letzten Kapitel werden noch Informationen zur Anlage der Studie und zur Stichprobe aufgelistet. Insgesamt bietet das Buch die Ergebnisse der Studie in einer sehr guten Zusammenfassung. Es ist angenehm zu lesen, da am Rand wichtige Stichwörter einen Überblick geben und so punktuellen Nachschlagen ermöglichen.

<A. Gabriel>

Themenhefte und Schriftenreihen

BISCHÖFLICHES GENERALVIKARIAT MÜNSTER (HRSG.):

Begeisternd. Orientierungen für die Firmpastoral im Bistum Münster.
Münster, 2014, 42 S.

Begeisterung – das wünschen sich viele für die Firmvorbereitung, für die Firmung selbst und am besten auch noch für die Zeit danach. In der Praxis ist es gar nicht so einfach, sich jedes Jahr wieder neue Ideen und kreative Methoden zu überlegen, um den jungen Menschen in ihrer Lebenswelt begeisternd zu begegnen und sie mit dieser Begeisterung anzustecken. Im Rahmen von 15 Begegnungsforen machten sich im Bistum Münster mehr als 400 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in der Firmpastoral Gedanken dazu. Dabei wurden aktuelle Herausforderungen diskutiert, welche die Firmvorbereitung, das Katechetenteam, die Firmliturgie und die Zeit nach der Firmung betreffen. Entstanden ist aus den Diskussionsbeiträgen kein allgemeingültiges Konzept, sondern der vorliegende Orientierungsrahmen. Er soll als Inspiration, Ideenquelle und Reflexionsanstoß dienen und so dem Anliegen einer möglichst individuellen Begleitung und Gestaltung der Firmung gerecht werden.

Im klassischen Dreischritt (Sehen – Urteilen – Handeln) aufgebaut, werden zunächst zentrale Herausforderungen der Firmpastoral benannt. Zwölf Orientierungspunkte vertiefen wesentliche Aspekte, die wie Leitpfosten den Weg einrahmen und zum Ziel einer begeisternden und damit zutiefst spirituellen Firmpastoral führen möchten. Allein diese zwölf Punkte sind es wert, in jeder Pfarrei mit jedem neuen Firmhelferteam reflektiert, bedacht und zum Teil auch meditiert zu werden.

Zu den vier Themen „Firmvorbereitung“, „Katechetenteam“, „Firmliturgie“ und „Nach der Firmung“ werden die Ergebnisse der Begegnungsforen schließlich zusammengefasst. Auch dies geschieht in Form von wesentlichen Grundsätzen und v. a. in Form von inspirierenden Fragen, die der Vorbereitung und/oder Reflexion – persönlich oder im Katechetenteam – guten Zündstoff geben. Nur in der Auseinandersetzung mit solchen Leitfragen kann der Spannungsbogen zwischen theologischem Anspruch, dem Gnadenhandeln Gottes, der Lebenswelt der jungen Menschen, der Situation der Pfarrei (oder Pfarreiengemeinschaft) und dem der einzelnen Firmhelfer konstruktiv gelöst werden.

Am Ende wird dazu angeregt, Vernetzungen mit anderen Aktiven in der Firmpastoral für einen Erfahrungsaustausch anzustreben, Fortbildungsangebote zu spezifischen Themen zu nutzen und eine Vertiefung der eigenen Spiritualität, der eigenen Be-Geist-erung im Blick zu behalten.

Mit dem Heft liegen anregende, vertiefende und begeisternde Orientierungen für die Firmpastoral vor, die kein fertiges Konzept und keinen Materialsatz versprechen. Gerade darin liegt aber der Gewinn.

Weitere Informationen sind voraussichtlich ab Ende Oktober unter www.firmung-muenster.de zu finden. Das Heft ist kostenlos bei materialdienst@bistum-muenster.de zu bestellen oder als Download erhältlich: http://www.bistum-muenster.de/startseite/2014/Orientierungsrahmen_Firmpastoral.pdf
<A. Gabriel>

Kontaktadresse:

Materialdienst des Bischöflichen Generalvikariats Münster
Hauptabt. Seelsorge
48143 Münster
E-Mail: materialdienst@bistum-muenster.de

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT KATHOLISCHE JUGENDSOZIALARBEIT – BAG KJS E.V.
(HRSG.):

Was nicht passt, wird passend gemacht? Individuelle Hilfen in vernetzten Strukturen. Konzeptionelle Überlegungen zu niedrighschwelligem Qualifizierungs- und Bildungsangeboten für benachteiligte Jugendliche.

Aspekte, Nr. 69, 2014, 41 S.

In ganz neuer Aufmachung liegen die „Aspekte der Jugendsozialarbeit“ ab der Nr. 69 vor. Neben der grafischen Aufbereitung ist aber auch das Thema interessant und v. a. ist es dringend notwendig, daran weiterzudenken. Viele junge Menschen bleiben im „Bildungsland“ Deutschland an der Schnittstelle Schule – Beruf hängen. Insbesondere im ländlichen Raum gibt es dann meist nur Hilfen „von der Stange“. Was beeinträchtigt und sozial benachteiligte Jugendliche aber wirklich brauchen, sind individualisierte und passgenaue Maßnahmen. Aufsuchende Arbeit und niedrighschwellige Zugänge sind genauso gefragt wie innovative Ideen zur nachhaltigen Begleitung.

Nicht nur das Layout ist in diesem Heft neu, auch die Gliederung, die einen schnellen Überblick über das Thema genauso leicht macht wie ein vertieftes Studium. Eine Einführung zu Beginn macht die Problematik auf zwei Seiten deutlich: knapp 86.000 Jugendlichen schaffen den Übergang von der Schule in die Ausbildung nicht. Fördermaßnahmen des SGB II und III scheinen für viele nicht geeignet zu sein und v. a. nicht nachhaltig zu wirken. Neue Qualifizierungsangebote sind von Nöten. Solche werden im zweiten Beitrag in Form von acht Eckpunkten umrissen: Ein rechtsübergreifendes Netzwerk, welches die Hilfen aus den zuständigen Rechtskreisen für den Einzelfall koordiniert, braucht es ebenso wie eine Änderung der Sanktionspraxis des SGB II, welche eine hohe Exklusionsgefahr birgt.

Das dritte Kapitel konkretisiert die Thematik. Nach der Definition wichtiger Begriffe wird die Bedarfssituation dargestellt und durch Zahlen aus unterschiedlichen Studien und Berichten untermauert. Vorhandene Förderansätze werden kurz benannt, um dann Erfolg versprechende Alternativen vorzustellen. Dazu werden vorhandene Projekte und Angebote, die insbesondere im ländlichen und strukturschwächeren Raum initiiert wurden, sowie Veröffentlichungen des Programms „Jugend stärken“ analysiert. Ein wichtiges Ergebnis ist, dass es nur sehr wenige und tatsächlich bedarfsnahe Angebote gibt. Maßgebliches Ziel muss es daher sein, durch ein ganzheitliches und individuelles Angebot eine aktive Teilnahme und so letztlich die gesellschaftliche Teilhabe zu gewährleisten. Weitere lesens- und v. a. bedenkenswerte Ansätze, die in der Sozialen Arbeit, aber auch in der Politik diskutiert werden, bietet der Beitrag ebenso wie die Suche nach entsprechenden Lösungen sowie Überlegungen zur Finanzierung, konkrete Beispiele sowie das Literatur- und Quellenverzeichnis. Man wünscht ihm eine gute Verbreitung, aber v. a. Gehör zugunsten der jungen Menschen, die solche Angebote dringend benötigen.

<A. Gabriel>

Kontaktadresse:

BAG KJS e.V.
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf

E-Mail: bagkjs@jugendsozialarbeit.de

Liturgie und Leben: Gottvoll und menschennah

Unsere Seelsorge (2013) Dezember, 47 S.

Das vorliegende Themenheft der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster befasst sich mit dem Schwerpunktthema Liturgie. In 15 Beiträgen geht es um vielfältige Bezüge zwischen der Lebenswelt von Menschen in unserer Gesellschaft und der Liturgie der katholischen Kirche. Unterschiedliche Zusammenhänge wie etwa die Frage nach der immer wieder spürbaren Diskrepanz zwischen Regeln der Kirche und Bedürfnissen der Gemeinden, aktuelle Herausforderungen hinsichtlich der Kirchenmusik oder Erfahrungen kreativer Liturgie in der Weltkirche werden beleuchtet.

Besonders interessant in Hinblick auf liturgische Feiern mit Jugendlichen ist der kurze Beitrag von Pfarrer Thomas Frings zum Thema „Experimentelle Gottesdienste“, in der er das Ungewöhnliche zu einem Gestaltungsprinzip von Feiern erklärt, durch die junge und der Kirche fernstehende Menschen sich von Liturgie ggfs. ansprechen lassen. Gottesdienst an ungewöhnlichen Orten, zu ungewöhnlichen Zeiten und in ungewöhnlicher Form können einen Zugang auch denen ermöglichen, für die die Schwelle zu einer regulären Eucharistiefeier zu hoch erscheint. Ein paar anschauliche Beispiele dafür, wie das im Lebensumfeld Schule aussehen kann, liefert Pastoralreferent Raphael Günther in seinem Artikel „Wie kommt der Trabbi in den Dom?“. Systematisch und konkret stellt Günther dar, wie er gemeinsam mit den Schüler(inne)n Themen für gelungene Schulgottesdienste gesucht und gefunden hat, wie man jungen Menschen die „Aneignung“ des Kirchenraums ermöglichen kann und wie sich Gottesdienste als Teil einer Schulkultur etablieren lassen. Noch anschaulicher im wahren Wortsinn ist der Beitrag „Ich sehe was, was Du nicht siehst ...“, der fast nur aus Abbildungen von Farbfotos besteht, die Kirchenbesucher geschossen haben. Was springt Menschen ins Auge, die geplant oder ungeplant unsere Kirchen besuchen? Drei Impulsfragen an die Leser/-innen geben Anregungen für die Selbstreflexion. Auch neun andere Beiträge sind mit solchen Impulsfragen versehen, die zur vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema einladen.

Interessant ist auch der Beitrag „Liturgisch – Deutsch, Deutsch – Liturgisch“ von Agnes Wuckelt. Die Paderborner Theologieprofessorin hat in „leichter Sprache“ einen Artikel über die leichte Sprache in der Liturgie veröffentlicht. Ihre Ausführungen über die Verständlichkeit der liturgischen Sprache geben Anlass zum Nachdenken, wie viele der jungen Menschen, mit denen wir arbeiten oder die wir begleiten, überhaupt noch in der Lage sind, rein sprachlich zu verstehen, was wir im Gottesdienst feiern.

Insgesamt ein sehr gelungenes Heft, das zahlreiche Fragen thematisiert, die für Überlegungen zu den Voraussetzungen für gelingende Liturgie mit jungen Menschen relevant sind. Das Themenheft der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster erscheint vierteljährlich und kann im Abonnement zu 12,- €/Jahr oder zum Einzelpreis von 3,50 € über den Herausgeber bezogen werden.

<C. Hillebrand>

Kontaktadresse:

Bischöfl. Generalvikariat Münster
Hauptabt. Seelsorge
48135 Münster
E-Mail: redaktion@unsere-seelsorge.de

Werkmaterialien

GESING, REINHARD; HILLEBRAND, CLAUDIUS; LECHNER, MARTIN (HRSG.):

Annehmen – vertrauen – ermutigen. Wie Don Bosco junge Menschen begleiten.

München: **Don Bosco Medien**, 2014, 87 S., €15,70; ISBN 978-3-7698-2125-3

Soziale, pädagogische und pastorale Arbeit, die in der Tradition des heiligen Johannes Bosco (1815 – 1888) steht, hat eine unverwechselbare Identität, die weit über die salesianischen Einrichtungen hinaus geschätzt wird. Doch muss sich Don Boscos Ansatz der präventiven Pädagogik auch fortwährend den Herausforderungen der heutigen Zeit stellen. Als Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2015, in dem der 200. Geburtstag Don Boscos gefeiert wird, erarbeiteten das Institut für Salesianische Spiritualität und das Jugendpastoralinstitut Don Bosco in Benediktbeuern zusammen mit Mitarbeitern aus den Einrichtungen zwölf Impulse. Diese waren zunächst in der ordensinternen Mitarbeiterzeitschrift „SDBinfo“ abgedruckt und werden nun mit dem vorliegenden Buch einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

Zwölf historische Schlüsseltexte aus dem Leben und Wirken Don Boscos werden von neun Autoren im Rahmen einer aktualisierenden Reflexion erörtert, mit eigenen Erfahrungen verknüpft und so zu verheutigen versucht. Konkrete Methodenvorschläge für die tägliche pädagogische Praxis nehmen das Kernthema der jeweiligen Originaltexte auf und bieten einen Ansatz, es greifbar und erlebbar zu machen. Die Impulse und Methoden eignen sich sowohl für die Reflexion in Mitarbeiterteams als auch für die Arbeit mit Jugendlichen und können kreativ den eigenen Kontexten angepasst werden. Das Büchlein kann zum wertvollen Begleiter für alle werden, die im Geist Don Boscos mit jungen Menschen leben und arbeiten.

<A. Gabriel>

JACOBI, MELANIE; MEYER, DIRK:

Aufräumen, Klar sehen, Durchstarten! Inspirationskarten für Jugendarbeit und Schule.

München: **Don Bosco Medien**, 2014, 32 Karten mit Anleitung, €10,95; EAN 426017951 169 1

In der Reihe Inspirationskarten für die Jugendarbeit gibt es von Dirk Meyer und Melanie Jacobi Neues: „Aufräumen, Klar sehen, Durchstarten!“. Gerade im Jugendalter ist vieles im Umbruch, unklar, und es muss über die eigene Zukunft entschieden werden. Die 32 Bilder mit dazu passenden Impulsen und Fragen können zum Austausch oder zur persönlichen Reflexion anregen. Ausgezeichnete Bilder und eine Vielfalt an Motiven laden dazu genauso ein wie die Texte und Impulsfragen auf der Rückseite, die allerdings an mancher Stelle konkreter sein könnten. Im Rahmen von Angeboten in der Jugend- oder Schulpastoral können mit dieser Hilfe Gespräche über Veränderungen, Entscheidungen und Neuanfänge initiiert werden. Das Begleitheft gibt dazu methodische Anregungen. Insgesamt sind die Inspirationskarten für Lehrer, Katecheten und Mitarbeiter in der kirchlichen Jugendarbeit eine gute Unterstützung, um mit jungen Menschen über ihre Meinungen, Fragen und Visionen ins Gespräch zu kommen.

Von denselben Autoren ist 2014, auch als Inspirationskarten für Jugendarbeit und Schule, erschienen: Sich trauen – Gott vertrauen.

<A. Gabriel>

Jugendpastoral LiteraturDienst - ISSN 1617-609X

Herausgeber: **Jugendpastoralinstitut Don Bosco**

Redaktion: Prof. Dr. Martin Lechner, Christine Welland

Erscheinungsweise: vierteljährlich online

Anschrift:

Don-Bosco-Straße 1

D-83671 Benediktbeuern

Tel.: 08857/88-281

Fax: 08857/88-299

E-Mail: welland@donbosco.de